

Wording: Über Behinderungen sprechen – Worte sind wichtig!

Worte lösen Gefühle und Bilder in den Köpfen der Leser aus. Worte können Barrieren abbauen und Menschen mit Behinderungen als selbstbewusste und selbstbestimmte Menschen verkörpern. Aber Worte können auch Stereotype schaffen und Menschen mit Behinderungen erniedrigen. Aus diesem Grund gibt die Lebenshilfe Kärnten folgende Empfehlungen für das Schreiben und Sprechen über Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen sind zu allererst **Menschen!** Sie leiden nicht an, sind nicht betroffen oder gar Opfer einer Behinderung. „Menschen mit Behinderungen“ bringt zum Ausdruck, dass zuerst der Mensch kommt und dann die Behinderung. Sodass die Behinderung nur eines von vielen persönlichen Merkmalen ist. Der Begriff „Behinderte“ reduziert die Menschen auf ein Merkmal und es entstehen negative Bilder in den Köpfen der Leserinnen und Leser. Menschen mit Behinderungen sind weder hilfebedürftig noch bemitleidenswert. Sie haben eine Behinderung und leben damit.

- Wenn die die Behinderung genannt wird verwendet man Menschen mit Behinderungen oder Menschen mit intellektuellen Behinderungen.
- Menschen mit Behinderungen haben wie jeder andere auch einen Vor- und Nachnamen und sollten auch in Berichten beim vollständigen Namen genannt werden.
- Das Verbindende vor dem Trennenden wird betont (Sportler, Musikfreunde, Künstler, Österreicher)
- Menschen, die in der Lebenshilfe Kärnten begleitet werden, arbeiten in Werkstätten und wohnen in Wohnhäusern oder Wohngemeinschaften und nicht in Wohnheimen.
- Die Lebenshilfe Kärnten spricht von Menschen, die an den Standorten begleitet werden, weder von Schützlingen, noch von Insassen.
- Die MitarbeiterInnen der Lebenshilfe Kärnten, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten, werden als BegleiterInnen/ AssistentInnen bezeichnet.
- Eine Person benützt einen Rollstuhl oder ist Rollstuhlfahrer, sie ist nicht an einen Rollstuhl gebunden oder gar daran/darin gefesselt.
- Ein Mensch hat das Down-Syndrom oder Trisomie 21 und ist nicht mongoloid. Sie/er ist nicht am Down-Syndrom erkrankt, leidet auch nicht daran, sondern lebt damit.
- Ein Mensch hat eine intellektuelle Behinderung und ist nicht zurückgeblieben, schwachsinnig oder debil.
- Ein Mensch ist körperbehindert und nicht verkrüppelt.

- Menschen mit Behinderungen sind keine „besondere“ Menschengruppe und haben somit auch nicht „besondere Bedürfnisse“. Sie haben Bedürfnisse wie ALLE Menschen.
- Über Menschen mit Behinderungen sollte im gleichen Stil berichtet werden, wie über Menschen ohne Behinderungen (Mit vollem oder Familiennamen anzusprechen); die Leistungen sollen nicht übertrieben dargestellt, aber gewürdigt werden.